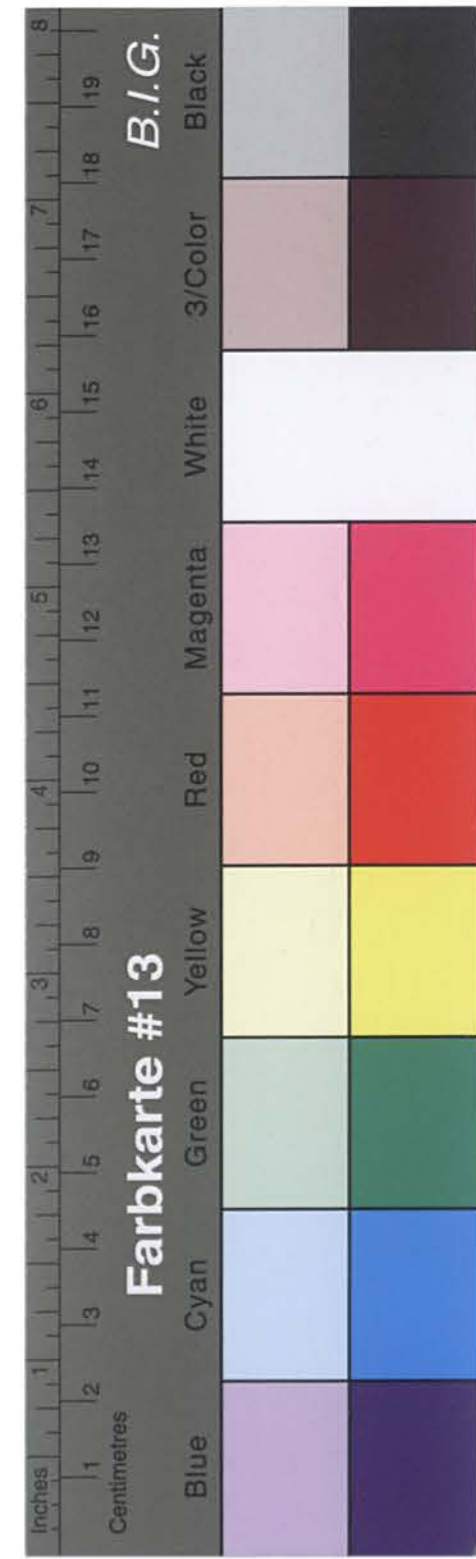




Kreisarchiv Stormarn B2

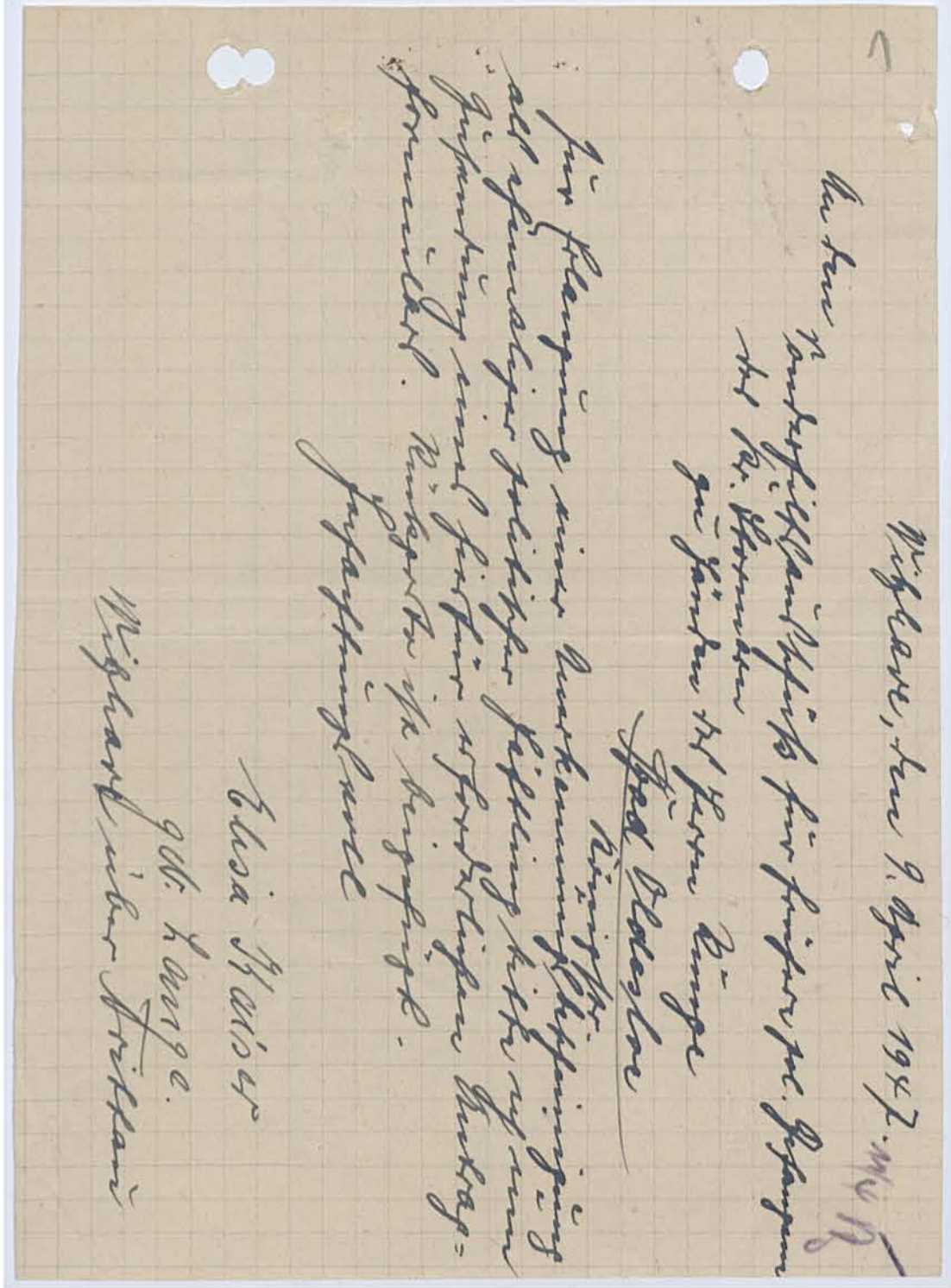
Kreisarchiv Stormarn

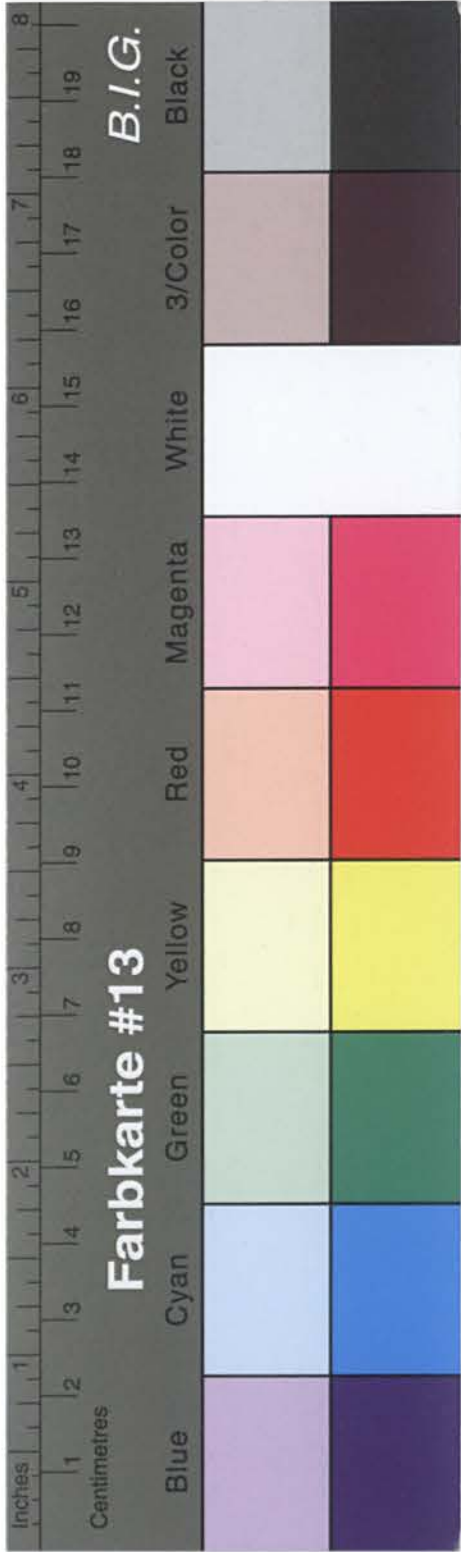
Bestand B2

1023

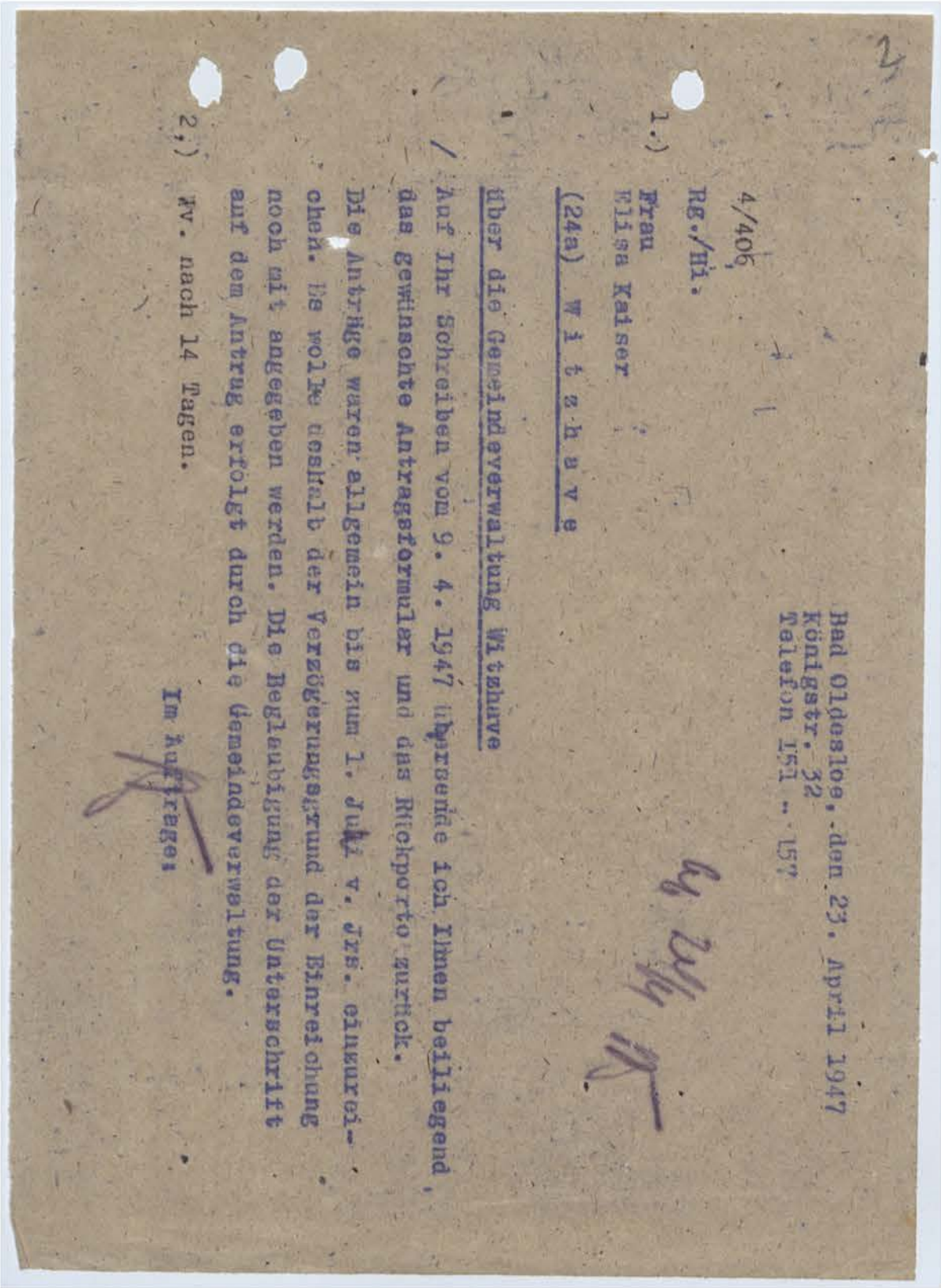
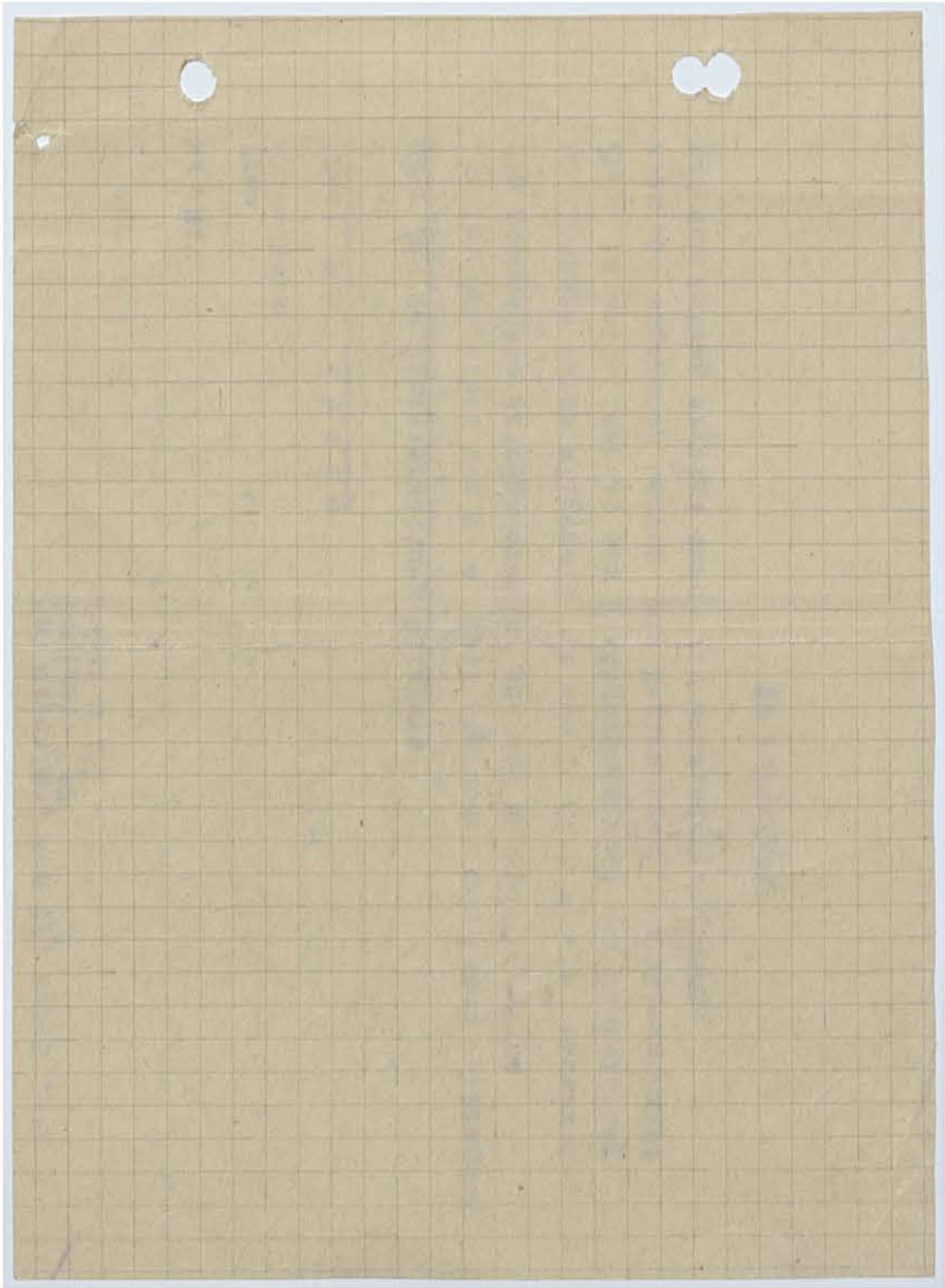


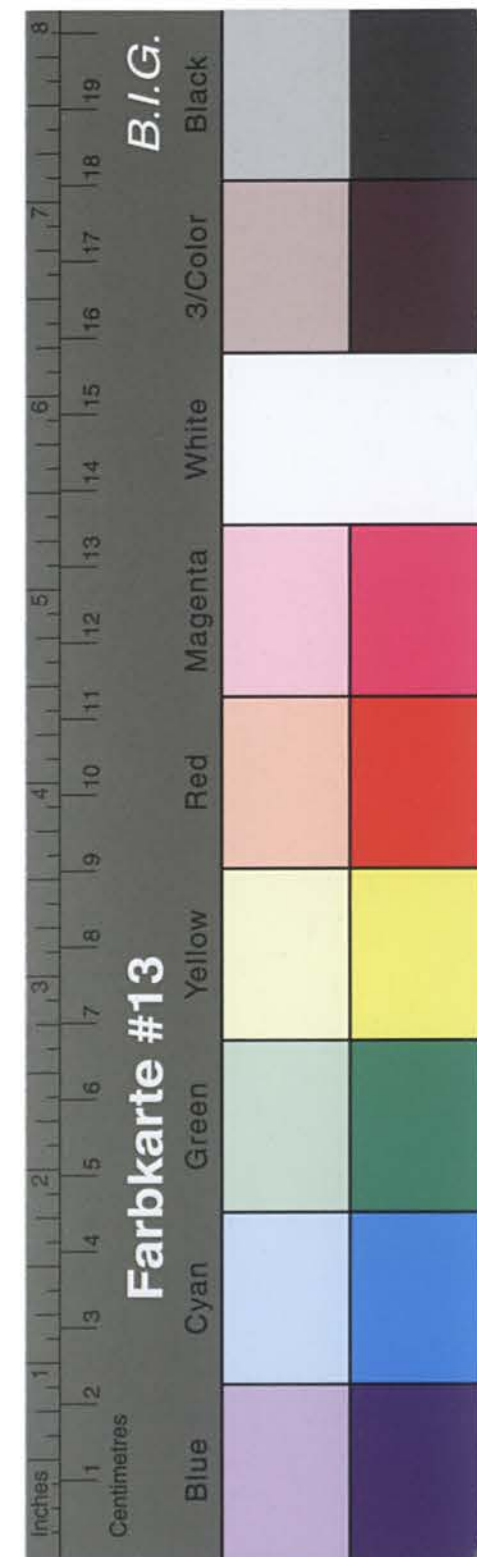
Kreisarchiv Stormarn B2



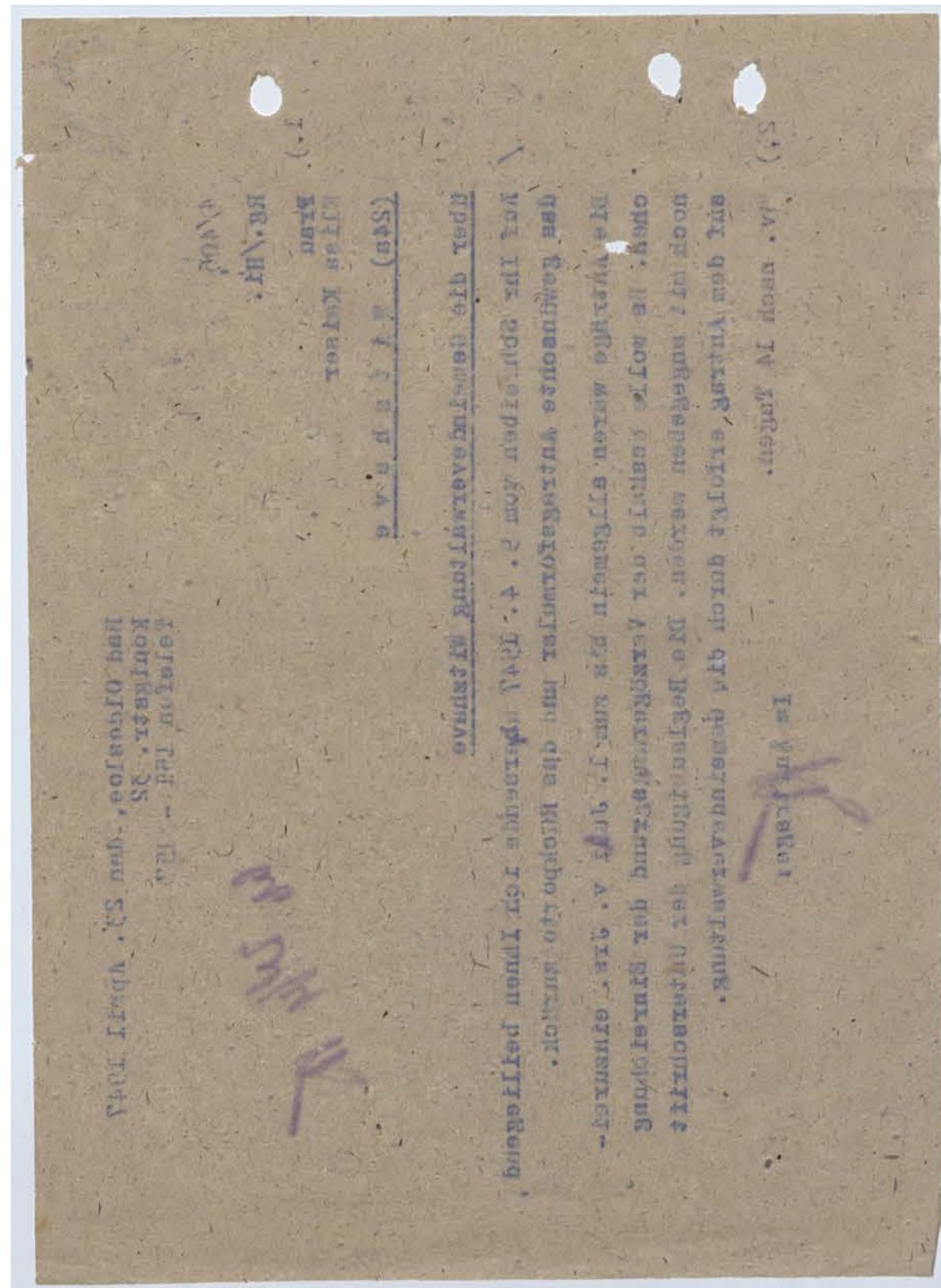


Kreisarchiv Stormarn B2





Kreisarchiv Stormarn B2



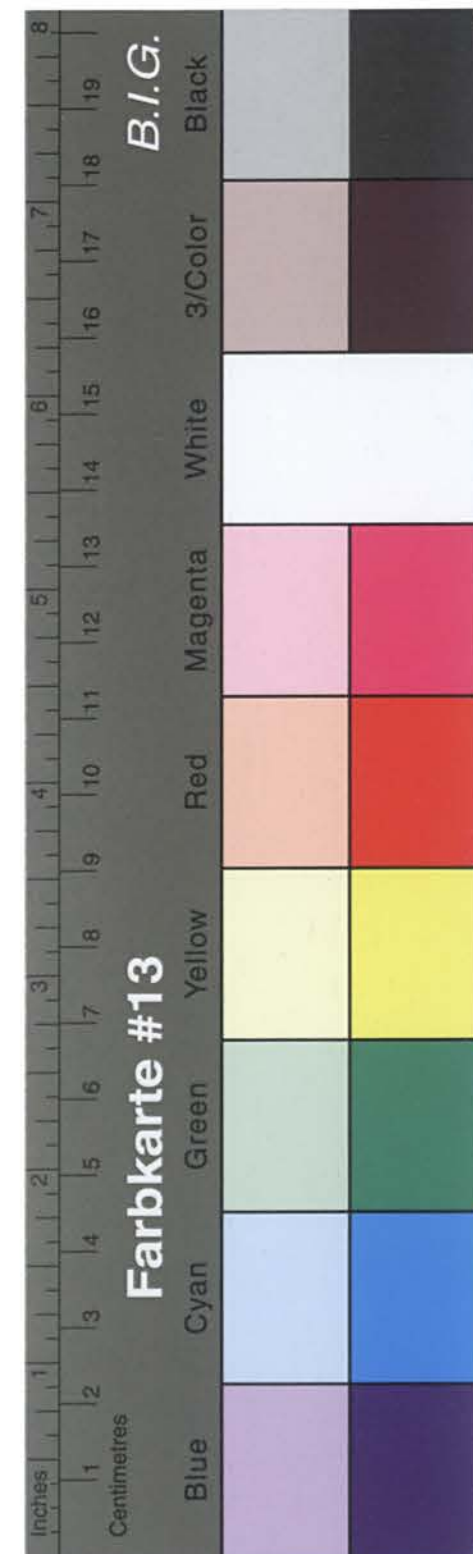
Elise Kaiser
geb. Lange,
Wigehave, über Frittsen,
Lüsenhof.

Wigehave, den 27. 4. 1947 3

Erklärung
zu dem gegen mich gefällten Urteil vom 31. 3. 42 wegen
Abgabe von Barkensaten ohne Marken an ausländische
Arbeiter.

Es geht, wie aus dem Urteil hervorgeht, um Verkauf
in der Häkerei meiner Tochter Heimbild, Finkenhampt-
weg 210-214 geleitet. Während des Krieges, bereits 1940
kamen viel öfter aus ausländische Arbeiter in mein
Häkelgeschäft zur Arbeit gebraucht worden waren, zu mir
ins Geschäft. Es waren viel Leute aus verschiedenen
Ländern, französischen, belgisch, holländisch, Polen und Russen, aus
einigen französischen Kriegsgefangenen, die sich zum Lager
zu ihrer Arbeitsstelle für längere Reisen. Im Herbst
kam auch noch der im Urteil erwähnte Koos. Die meisten
Ausländer waren trotz der schlechten Ernährung körperlich
vollständig heruntergekommen und mussten nach
ihrem Aussehen sehr gequält sehen. Die meisten
kamen sie sich vor Hand kaum noch auf den
Beinen halten. Sie forderten von mir Barkensaten
und sagten, das sei für ihre Kranken Kamraden,
die im Lager seien, etwas mitbringen sollten. Marken
sagten sie keine mehr. Da mir sie so sehr schaukelten, ab-
soluten Menschen, die nicht leben, gab ich ihnen, auf
wenn sie wieder kamen, immer wieder eine
Portion Danksagen und Geschenke zu einem er-
möglichen Preis, meistens aber ohne Bezahlung.

Am 2. März 1942 wurde ich persönlich von der Gestapo
auf Grund einer Anzeige festgenommen. Ich wurde ein-
gehorcht und befragt wie ein Verbrecher. Bei dem
am Tage gefällten Beschlusse wurde mir
von Seiten der Gestapo Beamten immer wieder vor-
geworfen, dass sie von mir gefälschte Abgabe von
Barkensaten an ausländische Arbeiter eines Verbrechens



Kreisarchiv Stormarn B2

am Freitag sind ein Notruf an den Nationalsozialisten.
und sei. Als Frau mußte ich stundenlang mit dem
Gesicht tief zur Haut stehen, bis meine Gesichtsfarbe
abfiel und zur Erde fiel. Dieser widerwärtige Zustand
offenbar am Tage. Nachts wurde ich mit verlaufenden Fäden
zusammen in eine Falle gesperrt. Folgende
ich mit 4 solchen Frauen in einer kleinen Zelle
liegen mußte, durfte ich nicht schlafen. Eine Gefolge-
frau kontrollierte die Falle selbstständig und drückte
mich dabei periodisch an. In den frühen Morgenstunden
es war damals sehr kalt, mußte ich mich auf dem Fuß
in den Eisensessel, bis meine Glieder vor Kälte voll-
ständig erstarrten waren. Dieser Zustand, wie man mir
sagte, um die Glieder, die nachts stief gefroren waren,
weitergehend zu machen. Aufstehend ging dann
weiter die Vernehmung durch die Gefolgebeamten
mit denselben Fragestücken, wie am Tage vorher
weiter. Diese Befragungen dauerten vom 2. März
früh morgens bis zum 5. 3. 42 gegen Abend.

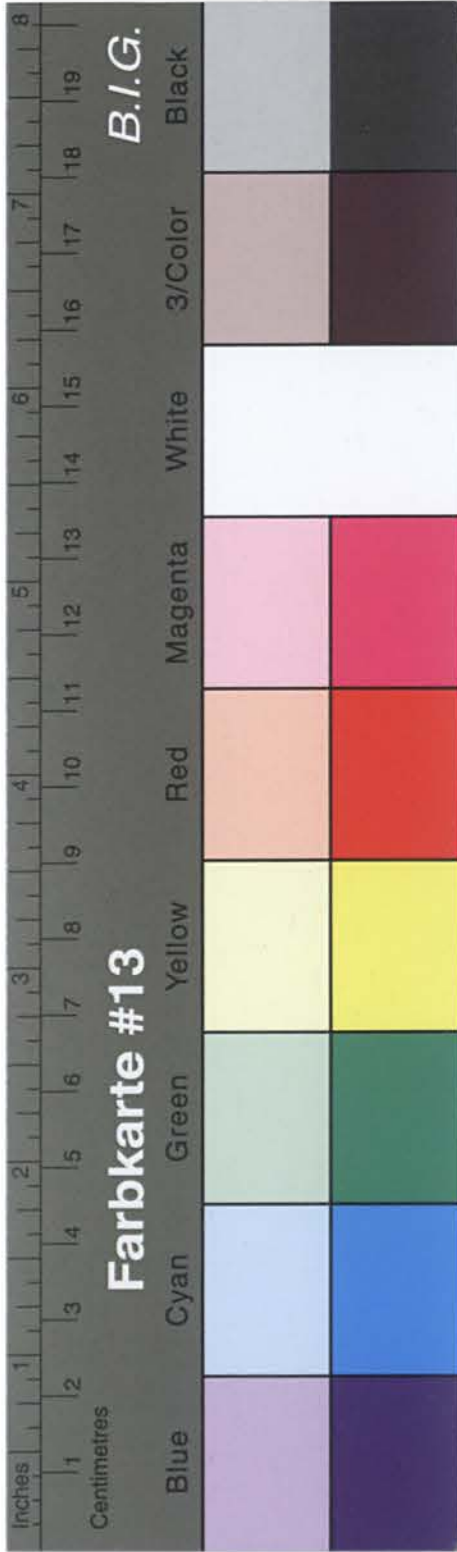
Als ich mich nach meiner Entlassung mit dem Gefängnis
weiter im Gefängnis befand, wurde ich durch die Gefolge
weiter verfolgt. Es war ein Tag, da man
mir nicht trug, zu schlafen, bis mich verließen, so daß
Bewachen ohne Wachen zu stehen. Auf der
Wache wurde ich beobachtet und das öftere Kontrolliert.
Als ich mich einmal dagegen auflehnte, erklärte man
mir kürzer, daß ich durch meine Verfehlungen den
feindlichen Willkür gegenüber politisch nicht
einwandfrei sei, ich mußte mir das eben gefallen
lassen. Auf nach meiner Verhaftung mit bald da.
nach folgenden Vernehmung am 27. 7. 43, damals
sind wir mir nach Torgau über, bis man mich
nicht in Ruhe. Bis kurz vor der Vernehmung wurde ich
laufend durch den feindlichen Stützpunkt wegen

politischer Unzuverlässigkeit kontrolliert. Es
sagte dieser meinem Mann, der ich einmal
wegen der ständigen Verhaftungen zur Rede
stellte. Auf die der Stützpunktleiter bei dieser
Gelegenheit meinem Mann mit, daß die Gefolge
die Kontrollen veranlaßt habe.

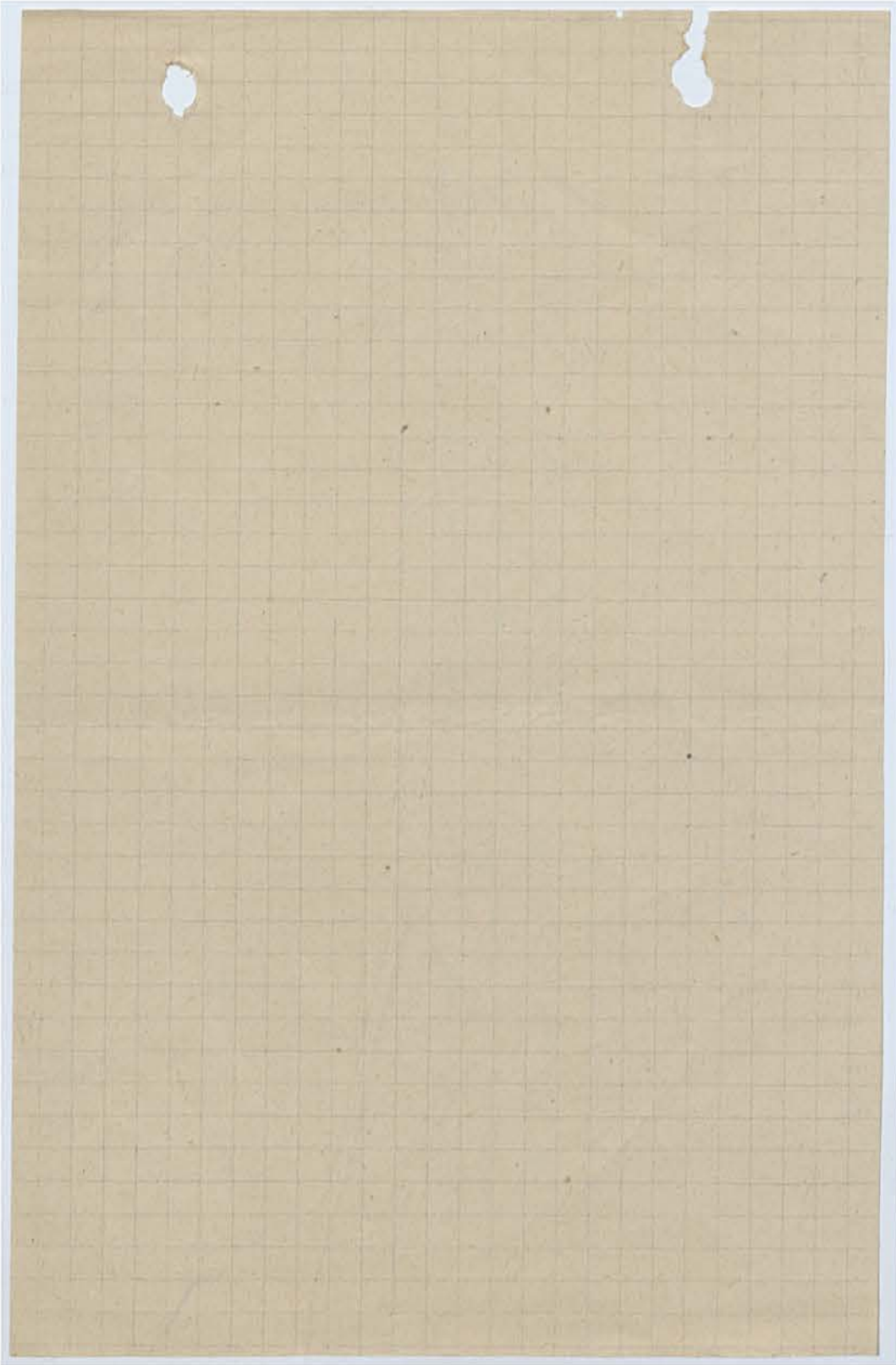
Es habe durch die sehr lange Befragung
schon sehr stark gelitten und mir ein schwerer
Gallenleiden zugezogen.

Der Zustand meines Mannes war, die an-
tastenden Arbeiter der Jünger zu prüfen und
somit an ihrer Gesunderhaltung mit beigetragen.
tragen.

Als er selbst wurde am 31. 3. 42 vor
dem Stützpunkt Hamburg gegen mich ge-
fällt. Es erhielt 3 Monate Gefängnis. Auf



Kreisarchiv Stormarn B2



Formular Nr.

Sonderhilfs-Ausschuß

für den Kreis Stormarn

Antrags-Formular für frühere Häftlinge der Konzentrationslager.

Familienname: Kaiser Rufname: Lisa Hilfermann
(bei Frauen auch Geburtsname) Lange (led., verh., verw., gesch.)
männlich/weiblich*)

Geburtstag: 24. 3. 02 Geburtsort: Handsbuke

Gegenwärtige Anschrift: Hilfshaus über Fritzsche, Tiefenort

Beruf und Beschäftigung: Landfrau

Art des Personalausweises und dessen Nummer: Hitlerkarte Nr. 632525

Anzahl der Kinder (mit Altersangaben) und sonstiger abhängiger Angehöriger: ohne Kinder

Grund der Gefangensetzung: Abgabe von Arbeitswaren an ausländische Arbeiter

In Haft im Gefängnis Hilfer in Hamburg vom 2. 3. bis 5. 3. 42

Name der Person, die Sie angezeigt hat: ist mir unbekannt geblieben

Anschrift der Person, die Sie angezeigt hat: unbekannt

Verurteilt durch: Ausschußdirektor Dr. Schwarz

am: 31. 3. 42 Ihre Konzentrationslager-Häftlings-Nummer:

Wurden Sie mißhandelt und in welcher Weise? ja, bilingenten Verhaft

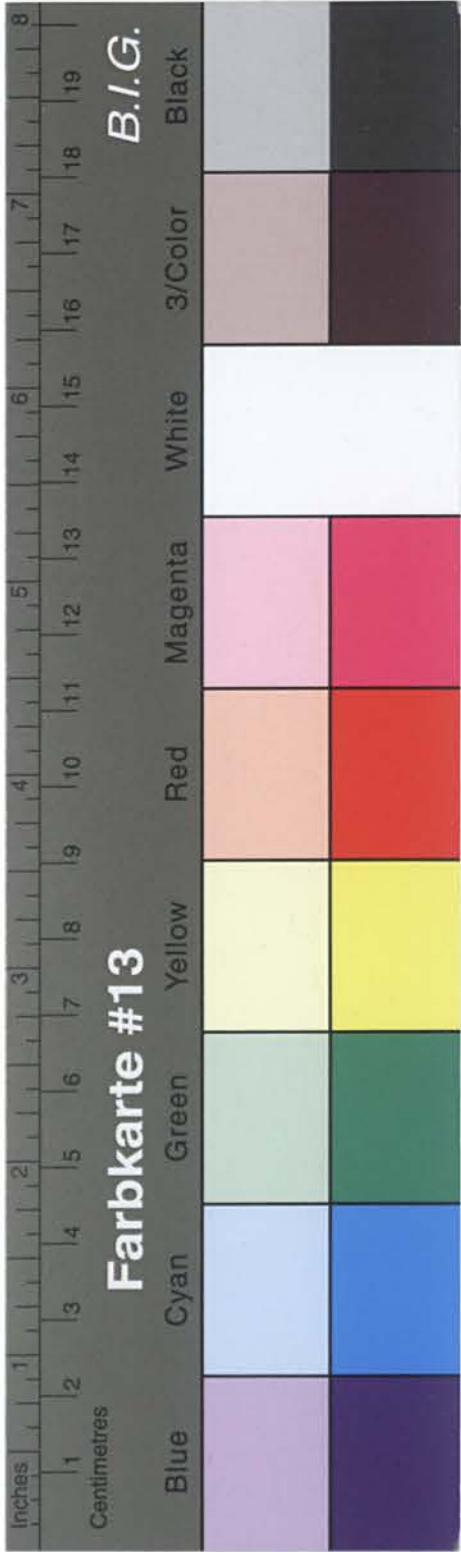
Auf welche Weise wurde der Lebensunterhalt Ihrer Familie während Ihrer Haft bestritten? mit demselben

Volle Einzelheiten über die Art Ihrer Haft unter Angabe von Zeugen und Beifügung von Abschriften von Dokumenten:
ja, bilingenten Verhaft u. Verhaft d. Ausschußdirektor
Hamburg. Namen, die ich für die Befragung meiner
meiner Befragung Angaben weiß, wurde ich mir selbst
in der großen Verhaftung u. Verhaftung u. Verhaftung

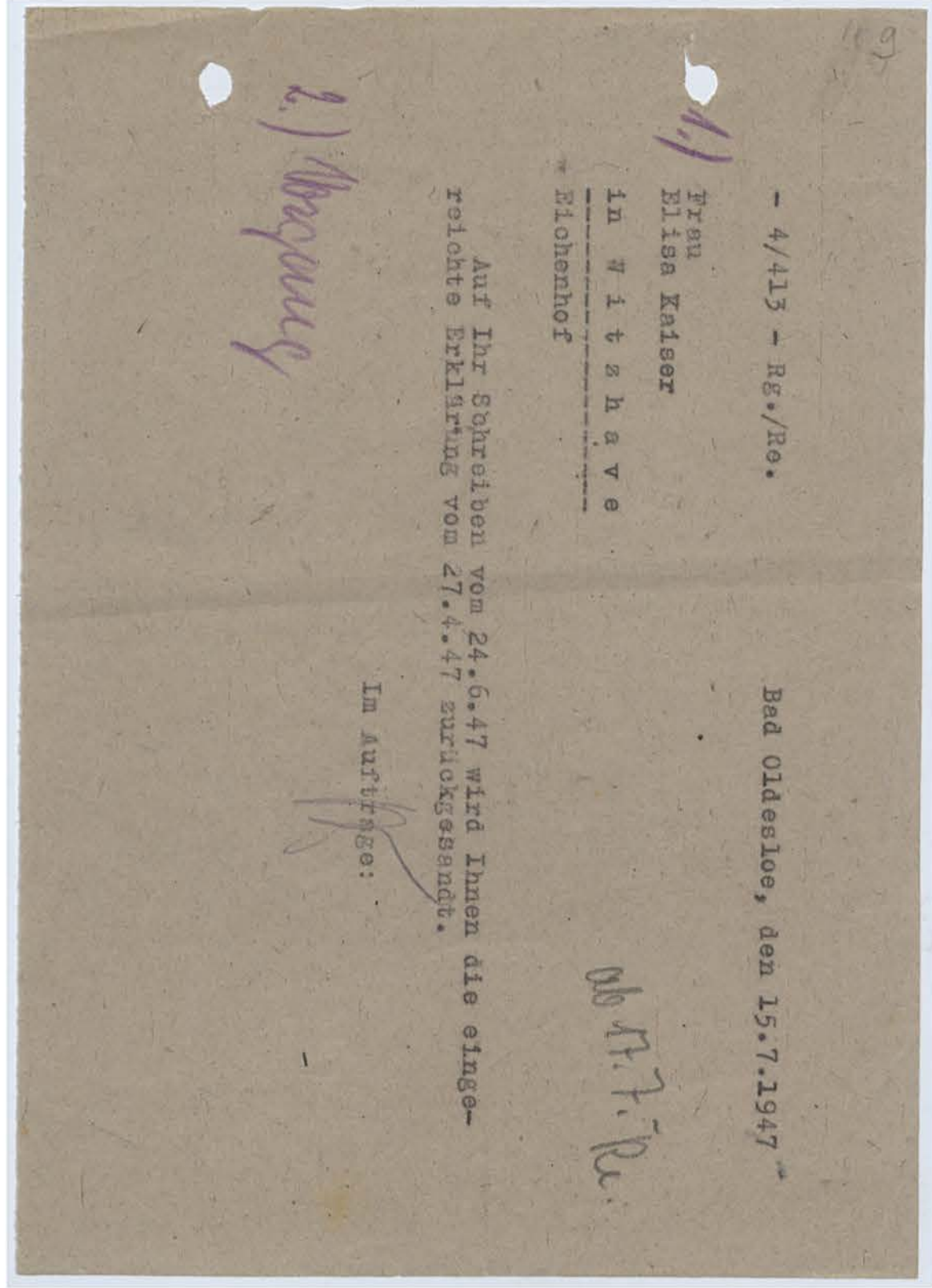
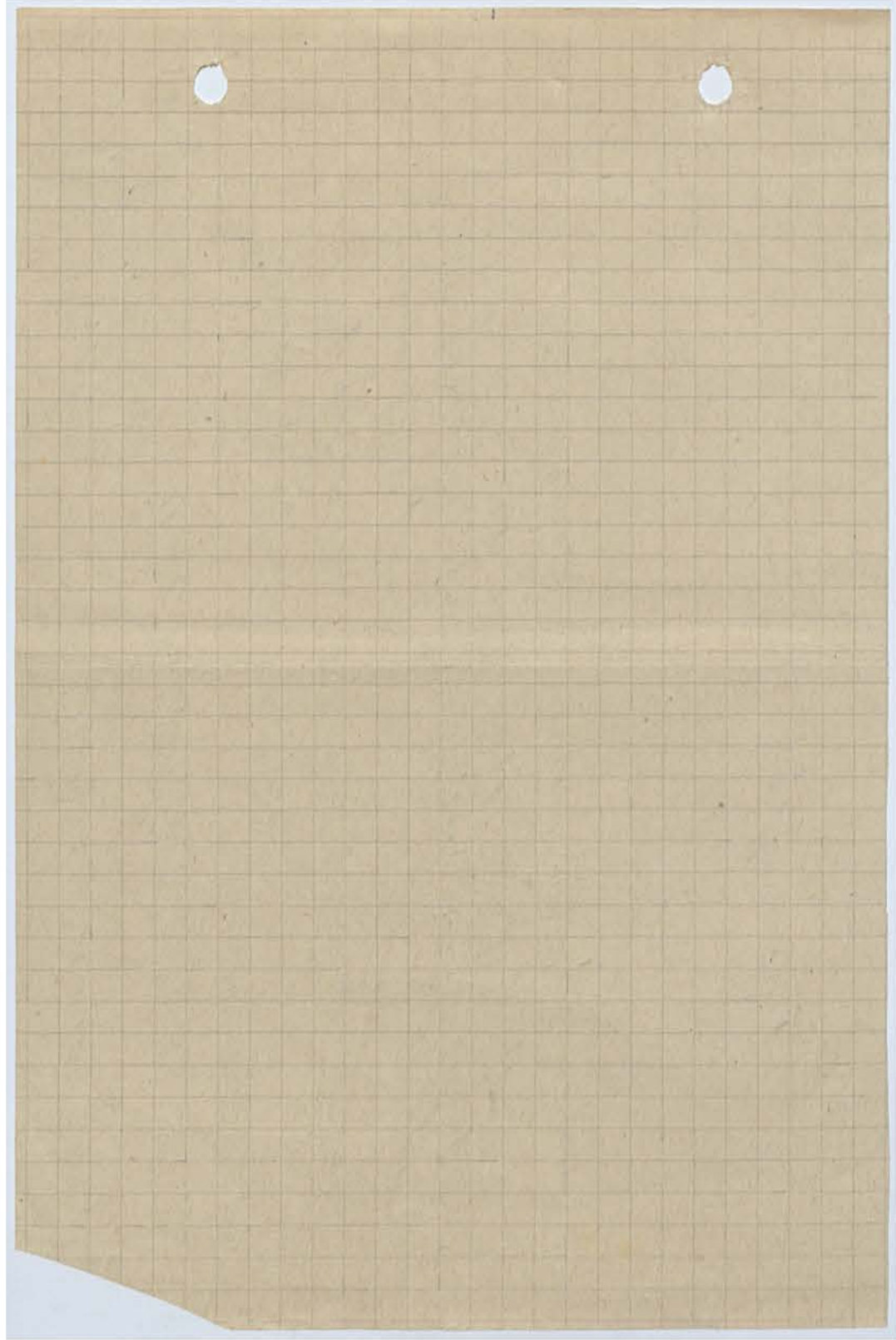
Ich erkläre, daß ich gemäß Absatz des Sonderhilfsplanes zur Inanspruchnahme der Sonderhilfe berechtigt bin.
Ich versichere, daß ich die obigen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe und daß diese voll und ganz
der Wahrheit entsprechen. Ich bin mir dessen bewußt, daß unwahre Angaben meinen Ausschluß von der Inanspruchnahme
des Sonderhilfsplanes und meine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen.

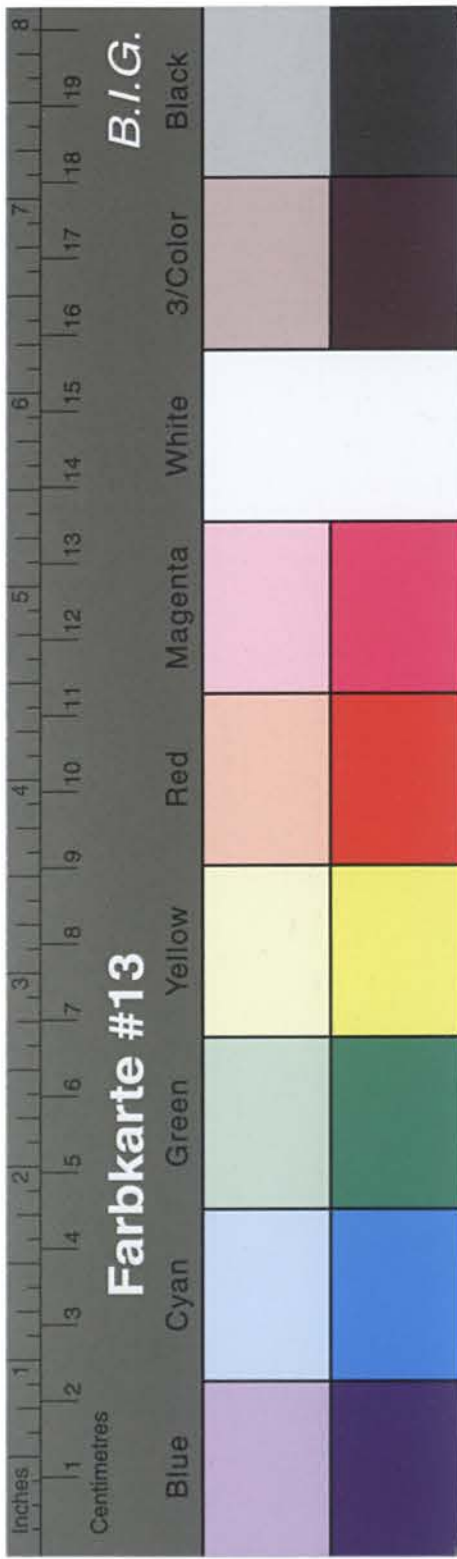
Datum: Hilfshaus, den 29. 4. 42 Unterschrift: Lisa Kaiser
geb. Lange

Datum: Gegenunterschrift:



Kreisarchiv Stormarn B2





Kreisarchiv Stormarn B2

